



VDSt

Verband Deutscher Stadtstatistiker

aktuell

Nr. 7/2008

Super Programm der Stadtstatistik bei der Statistischen Woche 2008 in Köln

Standortprofilierung als Zukunftsaufgabe ist das diesjährige Leitthema der Stadtstatistik. Die nachfolgende Kommentierung des Programms soll Ihnen zeigen, womit Sie in Köln rechnen können. Das Programm und die wichtigsten Infos zur Tagung finden Sie im Internet unter www.staedtestatistik.de (Statistische Woche).

Das VDSt-Programm ist in drei Themenblöcke gegliedert. Der erste Block „Profilierung und Zukunftsfähigkeit“ findet am Montagnachmittag nach der Eröffnung statt. Die fünf Vorträge haben die Funktion von Schlusselreferaten und zeigen, wie Zukunftsfähigkeit von Städten und Standorten Teil einer bzw. deren Profilierung wird.

Montag, 15. September 2008

Start mit Schlusselreferaten zum Thema Standortprofilierung

Ministerialdirigent Hans-Dieter Collinet, Abteilungsleiter im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnet das inhaltliche Programm des VDSt und beschreibt *die Erfordernisse einer zukunftsfähigen Politikberatung*. Der Faktor Kreativität, seit kurzem als neuer städtischer Standortfaktor identifiziert, muss sich auch in den Disziplinen widerspiegeln, die Politik beraten und Planung vorbereiten, wenn zukunftsfähige Politik und Standortprofilierung gelingen soll – eine Aufforderung, die sich auch an Stadtforschung und Statistik richtet.

Diese Profilierung erfolgt zunehmend in Form einer *Metropolbildung*. Über den Weg der Metropolbildung versuchen sich Städte thematisch und auch räumlich neu zu definieren.

statistische woche

Köln 2008

15. – 18. September

Zunehmend erscheint dies als eine Voraussetzung in der europäischen bzw. internationalen Konkurrenz wahrnehmbar zu werden, oder zu bleiben. Zu diesem wichtigen Thema ist es gelungen, den ehemaligen Leiter des Difu und derzeitigen Präsidenten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Herrn Professor Dr. Heinrich Mading, zu gewinnen, uns über seine Überlegungen und Analysen zu diesem wichtigen Prozess zu informieren.

Der Blick, den der Leiter der Unterabteilung Stadtentwicklung im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Herr Dr. Ulrich Hatzfeld auf die *künftige Rolle der Innenstädte* richtet, ist Fragen einer Neubewertung der Innenstadt gewidmet. Für diesen städtischen Kernraum führen Standortkonkurrenz und der hieraus erwachsenden Wettbewerb um Investition, aber auch die sich im Gefolge des demographischen Wandels verändernden Bevölkerungsstrukturen und die Erfordernisse einer nachhaltigen, zunehmend auf die Belange von Klimaschutz und Energieeffizienz ausgerichteten Stadtentwicklungspolitik zu einer Neuberwertung der Rolle Innenstadt.

Der Kölner Beigeordnete für Wirtschaft und Liegenschaften, Herr Dr. Norbert Walter-Borjans, konkretisiert, wie weit der Betrachtungswinkel und Aktionsradius einer *kommunalen Wirtschaftsförderung für zukunftsfahi-*

ge Standortentwicklung aufzuspannen ist. Fragen internationaler Wahrnehmbarkeit und zielgerichtete Akquisitionskonzepte sind mit den Entwicklungschancen einer Bestandspflege und Innenentwicklung zu harmonisieren. Strategische Weichenstellung erfordert angesichts sich verschärfender Beurteilungskriterien für die künftige Flächenverwendung eine ganzheitliche Sicht von Stadtentwicklung.

Für den Vergleich von Städten bietet sich angesichts der Menge an statistischen Indikatoren auch *die Bildung von Standortprofilen und -typen* an, die neben Indikatoren auch empirische Daten zur Wahrnehmung und Bewertung von Standortqualitäten auf der Basis von Umfragen nutzen. Frau Antje Seidel-Schulze hat in einem Forschungsprojekt des Difu mit Informationen aus der Statistikdatensammlung des Urban Audit sowie Umfrageergebnissen des European Perception Survey eine *Standorttypisierung* erarbeitet. Ihre Erfahrungen aus dem Projekt sind für die weiteren Überlegungen zu einem (gemeinsamen) kommunalen Entwicklungsmonitoring eine wertvolle Grundlage.

Dienstag, 16. September 2008 **Kommunale Entwicklungsfähigkeit und Integration**

Am zweiten Tag steht das Thema Integration als Faktor für Zukunftsfähigkeit im Mittelpunkt. Diese Thematik wird mehrheitlich über Projekte kommunaler Stadtforschung und Statistik vorgestellt. Die Rolle *kommunalstatistischer Umfrageergebnisse für ein kommunales Integrationskonzept* wird von Ulrike Schönfeld-Nastoll, Oberhausen, Leiterin des Bereichs Statistik und Wahlen und Beauftragte des VDSt für kommunale Umfragen, vorgestellt. Bernhard Eichholz, stellv. Leiter des Düsseldorfer Amtes für Statistik und Wahlen, zeigt eine neue *sozialräumliche Typisierung für die Zielstellung „Integration“* und den erreichten Stand der Integrationsbeobachtung der Düsseldorfer Statistik.

Neue Ergebnisse und Erkenntnisse der Statistik über die Leipziger Zuwanderer spiegelt Andrea Schultz von der Leipziger Statistik an den kommunalen Handlungsstrategien der Stadt sowie deren Möglichkeiten zur Beein-

flussung von Struktur und Richtung des Wandergeschehens. Frau Dr. Sturm, Projektleiterin im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung – BBR – zeigt an den Ergebnissen der eigenen Städteumfrage, wie derzeit in den deutschen Städten *soziale Nachbarschaft* wahrgenommen und über die Bewertung der Wohn- und Lebensumgebung handlungsrelevant wird. Der Verfasstheit von *Integration als Bewertungsdimension* kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Das Thema *Integration* ist bei der *Ausrichtung der Berliner Stadtentwicklungspolitik* ein bedeutsamer Faktor. Die Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Frau Hella Dunger-Löper wird neben *Umsetzungsergebnissen* der neueren Stadtentwicklungspolitik auch über Erfahrungen bei der *Wirkungsbeobachtung* von Maßnahmen berichten.

Die *Beobachtung und Verbesserung von Bildungsteilhabe* ist eine, wenn nicht die zentrale Steuerungsgröße für Integration in den nächsten Jahren. Unanhängig vom Grad der Zuständigkeit für die Vermittlung schulischen Wissens findet derzeit eine Renaissance im Engagement der Kommunen für Schule und deren Unterstützung beim Erreichen ihrer Bildungsziele statt. Hierbei kommt der Etablierung einer kommunalen Bildungsberichterstattung sowie einem abgestimmten Bildungs- bzw. Ausbildungsmonitoring eine besondere Bedeutung zu. Professor Dr. Rainer Peek, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Allgemeine Didaktik und empirische Schulforschung der Universität zu Köln, wird einen *Überblick zur derzeitigen Zugänglichkeit und Nutzung von Indikatoren zur Bildungsberichterstattung* – auch im internationalen Vergleich – geben.

In der Mitgliederversammlung wird das VDSt-Team zur Durchführung der ersten koordinierten *Umfrage zur Lebensqualität und Familienfreundlichkeit in deutschen Städten* über die *Erfahrungen, Ergebnisse und Pläne für eine Weiterführung* des Projektes berichten.

Empfang der Stadt Köln

Am Dienstagabend findet um 19:00 Uhr der Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

der Statistischen Woche und ihrer Begleiter durch die Stadt in den Rheinterrassen, am Köln-Deutzer Ufer mit Blick auf das Panorama der „Schokoladenseite“ statt. Neben einem gemeinsamen Essen können wir uns auf festliche und unterhaltsame Unternehmung durch Ensembles der Musikhochschule Köln freuen.

Mittwoch, 17. September 2008 Bewertungsgrundlagen der Zukunftsfähigkeit

Am Mittwoch werden die Faktoren und Prozesse dargestellt, die die Zukunftsfähigkeit von Städten beeinflussen, d. h. fördern oder begrenzen.

Dr. Hans-Peter Gatzweiler, Leiter der Abteilung Raumordnung und Städtebau des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung in Bonn, setzt sich mit den *limitierenden bzw. entwicklungsfördernden Kernfaktoren städtischer Entwicklung* auseinander. Die Fragestellung, ob und wo es künftig *genug Menschen, Arbeit und Wissen* gibt, zeigt, dass regional unterschiedliche Entwicklungsvoraussetzungen sich mit ungleichmäßigen Entwicklungsmustern kreuzen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der schwierigen Frage regionaler Proportionalität bei der zahlenmäßigen Entwicklung erwerbsfähiger Bevölkerung und möglichen Szenarien unterschiedlicher Arbeitskräftenachfrage.

Dr. Eva Munz und Dr. Wolfgang Seifert vom Referat für sozial- und wirtschaftsstatistische Analysen im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW stellen eine *Kontextanalyse der Standortfaktoren Bildung, Arbeitsmarkt und Einkommen* auf Basis einer neuen, exklusiv für die Statistische Woche in Köln durchgeführten Auswertung regionaler Ergebnisse des Mikrozensus des Landes vor. Beispielhaft werden die Abhängigkeiten zwischen Einkommensstrukturen, Bildungsabschlüssen und Arbeitsverhältnissen sowie deren *Messbarkeit* aufgezeigt. Die *Wirkung regionaler Entwicklungsvoraussetzungen*, etwa durch die regional verschiedenen Entwicklungsstände des sektoralen Strukturwandels, zeigen die Erfordernisse einer kompensatorischen Stadt- und Regionalentwicklung.

Mit der limitierenden bzw. fördernden Kraft bei der Qualität des lokalen bzw. regionalen Arbeitskräfteangebotes setzt sich Dr. Holger Kolb vom Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster auseinander. Der *„Kampf um Köpfe“* auf dem bzw. für den regionalen Arbeitsmarkt hat begonnen und erfordert künftig neben dem assimilativen Integrationsmanagement ein *offensives Qualitäts- und Talentmanagement*. Hier gilt es rechtzeitig die Indikatoren zu entwickeln, die verlässlich über den *Entwicklungsstand und die Entwicklungschancen der lokalen Arbeitsmarktressourcen* berichten.

Von Kampf um die (richtigen) Köpfe ist es nicht mehr weit zu einer *„Geographie der kreativen Klasse“*. Professor Dr. Michael Fritsch vom Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre und Unternehmensentwicklung, Innovation und wirtschaftlichen Wandel an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gibt einen *Überblick zur Identifikation kreativer Arbeitsprozesse und -ressourcen als Standortfaktor*. Die Auseinandersetzung zur Mess- und Darstellbarkeit ihrer Wirkung leitet zur Thematik „Kreativität und Innovation als Schlüsselfaktoren von Zukunftsfähigkeit“ über.

Mittwoch (Nachmittag) und Donnerstag, 18. September 2008 Kreativität und Innovation als Schlüsselfaktoren von Zukunftsfähigkeit

Kreativität und Innovation entfalten sich nicht nur individuell, sondern *bilden im Idealfall regionale Innovationssysteme aus*. Mit deren Ermittlung, *Beobachtung und Messbarkeit* hat sich Professor Dr. Thomas Brenner vom Institut für Wirtschaftsgeographie der Philipps-Universität Marburg auseinandergesetzt. Seine Ergebnisse sind für Stadtforschung und Statistik eine neue *Herausforderung* bei der Weiterentwicklung kommunaler *Standort- und Arbeitsmarktbeobachtung*.

Dr. Pascal Goeke vom Institut für Human-geographie der Goethe-Universität Frankfurt am Main berichtet über die Ergebnisse einer Studie für die Frankfurter Wirtschaftsförderung, die als eine Art *„Mikroanalyse“ die Entstehung kreativer Prozesse und die Identifika-*

tion der hierzu erforderlichen **Standortvoraussetzungen eines (lokalen) kreativen Milieus** ermittelt hat.

Maria Kröger, die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der gastgebenden Stadt Köln, zieht ein **Zwischenfazit zum Thema „Kreative Stadtentwicklung“**. Sie appelliert an Stadtentwicklung und Regionalplanung und die sie unterstützende Statistik, das notwendige **„Mehr an Kreativität“ nicht als planbare Größe aufzufassen**. Dass kreative städtische Umfeldbedingungen, Räume und Milieus gefördert werden müssen, ist fast schon Allgemeingut geworden. Dies ist zu verbinden mit dem Ausbau von Angeboten für **kreatives Denken und innovationsfreudiges Lernen in den Schulen** und in der Elementarbildung.

Kreativität und Innovation als Schlüsselfaktoren von Zukunftsfähigkeit II (Donnerstag)

Der Leiter Regionalwirtschaft der NORD/LB, Herr Dr. Arno Brandt setzt sich seit längerem mit innovativen **Fragestellungen zur Cluster- und Netzwirkbildung** auseinander. Anhand des neuen Projektes der Regionalwirtschaft der NORD/LB berichtet er über **Forschungsergebnisse zur Identifikation regionaler Wertschöpfungsketten** des maritimen Clusters zwischen Niedersachsen und den Hafenstandorten.

Die Leiterin Branchenentwicklung bei der Wirtschaftsförderung Dortmund, Frau Dr.-Ing. Claudia Keidies, berichtet, nachdem das flüchtige „Netzwerkwesen“ **Cluster** von Herrn Dr. Brandt eindeutig identifiziert und beschrieben ist, über ihre **Erfahrungen in der Anwendung und Umsetzung regionalwirtschaftlicher Forschungsergebnisse** im Rahmen ihrer Aufgaben, für den Standort Dortmund moderne Branchenentwicklung zu fördern. Die Erfordernisse eines künftigen (Erfolgs-)Monitorings holen auch die Dortmunder Statistik ins Boot.

Der Leiter der Abteilung wirtschafts- und beschäftigungspolitische Grundsatzfragen im Referat Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, Herr Hans Peter Heidebach, verstärkt die Präsenz der Praktiker bzw. Anwender regionalwirtschaftlicher **Erkenntnisse und Analysen zu Clustern und kreativen**

Netzwerken resp. Milieus. Bei deren Identifikation und Bewertung – z. B. im Städtevergleich – spielen statistische Kennziffern, so aus der Beschäftigtenstatistik, eine bedeutsame Rolle. Daher setzt er sich mit **Fragen der Messbarkeit kreativer Milieus** in Kommunen auseinander. Auch hier entstehen Anforderungen, mit denen wir uns als Städtestatistiker weiter beschäftigen müssen.

Firmengründungen und deren Entwicklung sind ein „Augenprüfer“ zur **lokalen Wirksamkeit von Clustern**, Netzwerken und Milieus. Herr Dr. Dirk Fornahl vom Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung an der Universität Karlsruhe hat sich intensiv mit **Unternehmensgründungen und regionalen Clustern** auseinandergesetzt. Hierzu gehört auch die Beobachtung des Spannungsfeldes vorgefundener, historischer (Unternehmens-)Spezialisierung und (erforderlicher) Neuorientierung in Gründungsaktivitäten. Er berichtet über Forschungsansätze und **empirische Konzepte für die Beobachtung und Bewertung von Gründungsdynamik**.

Für uns Städtestatistiker erschien bisher die **Beobachtung des Gründungsgeschehens** sowie eine realistische Bewertung dessen Wirkung für die Standortentwicklung aufgrund der verfügbaren Datenlage nahezu unerreichbar. Unser Kollege Ulrich Stein vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart – geographisch nicht all zu weit entfernt arbeitend vom Erfinder des *Fischer Dübels* – hat gezeigt, dass es „doch geht“! Und es geht weiter: Er zeigt uns in Köln **erste Analysen zu Gründungsverläufen**. Wir sind sehr gespannt!

Hermann Breuer
Stellv. Vorsitzender und Programmbeauftragter
des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, Köln

Impressum

Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSt
Vorsitzender: Rudolf Schulmeyer
Geschäftsstelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen
Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 212 33667, Fax 069 212 30898
E-Mail: vdst@stadt-frankfurt.de